

NEB vom _____

BZ vom 09.03.17



Erligheim vor der Kulisse des Strombergs und der Weinberge.

Foto: Helmut Pängerl

Beim Zukunftskonzept geht es ums Geld

Erligheim Wohin soll sich die Gemeinde in der Zukunft entwickeln? Darüber diskutierten die Bürger am Mittwoch bei einer Einwohnerversammlung. Von Roland Willeke

Wie in anderen Städten und Gemeinden auch, beschäftigt man sich in Erligheim seit einiger Zeit damit, ein Gemeindeentwicklungskonzept zu erarbeiten. Dahinter steckt nicht nur der nachvollziehbare Wunsch, eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die Gemeinde in 20 Jahren aufgestellt sein könnte. Vielmehr ist es harter politischer Druck, der die Kommunen dazu veranlasst, über Zukunftskonzepte nachzudenken und über die eigene Kirchturmspitze hinaus zu blicken.

Denn es geht schlicht ums Geld. Künftig muss, wer sich aus Fördertöpfen von Land und Bund verwöhnen lassen möchte, sagen, wie er sich seine Zukunft vorstellt. In den Richtlinien des Landesentwicklungsprogramms für 2016 – aus diesem Topf wird unter anderem die Erligheimer Ortskernsanierung gefördert – steht unmissverständlich: „Dem Antrag ist eine Zusammenfassung des gesamtstädtischen Entwicklungskonzepts und (...) das gebietsbezogene städtebauliche Entwicklungskonzept beizufügen.“ Wenn das fehlt, gibt's halt kein Geld. Also hat sich auch der Erligheimer Gemeinderat entschlossen, auf den Zug der Zeit aufzuspringen

und seinen langjährigen Partner bei der Ortskernsanierung, die STEG Stadtentwicklung GmbH, zu beauftragen, zusammen mit der Kommune ein Entwicklungskonzept zu entwerfen. Nach einer Klausurtagung im April 2016 und einem Verwaltungstag vor wenigen Wochen waren jetzt die Bürger dran, sich Gedanken um ihre gemeinsame Zukunft zu machen. Die Gemeinde hatte zu einer Einwohnerversammlung in der Art eines Workshops eingeladen.

Zeichen stehen auf Wachstum

Dass es den 2740 Erligheimern im Speckgürtel der Landeshauptstadt ziemlich gut geht, machte STEG-Planerin Gaby Pietzschmann in ihrem Einführungsvortrag deutlich. Die Zahl der Erligheimer könnte sich bei günstiger Prognose bis 2035 auf 3175 Einwohner erhöhen. Die Einwohnerzahl folgt in Erligheim den Bevölkerungstrends im Land und im Landkreis. Allerdings nimmt die Zahl der über 60-jährigen zu, während der Anteil der 20- bis 60-jährigen bis 2035 deutlich abnehmen wird.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Erligheimer entwickelt sich günstiger als im Landkreis und im ge-

samten Land. Das weist Erligheim als attraktiven Wirtschaftsstandort aus. Die Arbeitslosenquote ist denn auch geringer als im übrigen Land. In vier Arbeitsgruppen – „Bildung, Betreuung & Soziales“, „Klimaschutz & Energie“, „Verkehr und Mobilität“ und „Kultur und Freizeit“ – hatten die Erligheimer die Möglichkeit, Stärken und Schwächen ihrer Gemeinde darzulegen und Lösungsvorschläge oder Wünsche zu äußern.

„Wer an seiner Gemeinde keinen Anteil nimmt, ist kein stiller, sondern ein schlechter Bürger.“ Bürgermeister Rainer Schäufler bemühte den griechischen Staatsmann Perikles, der vor rund 2500 Jahren in Athen wirkte, um seine Erligheimer zur Mitarbeit zu animieren. Dabei wäre der Appell des alten Griechen gar nicht nötig gewesen, so motiviert zeigten sich die rund 50 Teilnehmer. Als Pluspunkte der Gemeinde bewerteten sie die Angebote für Kinder und Senioren, das Vereinsleben, die Flüchtlingsarbeit und den Zusammenhalt in Gemeinde, Kirche und Vereinen sowie die Landschaft und Natur rund um Erligheim. Auch die neue Verkehrsregelung am „Grünen Baum“, wo fünf Straßen aufeinander treffen, wurde gelobt.

Dennoch haben die Erligheimer weiterhin Probleme mit dem Verkehr. Vermisst wird eine Umgehungsstraße, für die es nach Meinung eines Teilnehmers aber wohl 30 Jahre zu spät sei. Die Lücken im Radwegenetz, beispielsweise in Richtung Freudental, wurden angesprochen. Auf der Wunschliste findet sich auch eine Erhöhung der Zughalte in Walheim und eine Buslinie nach Walheim und Besigheim. Zur Belebung des Tourismus wurden eine Anbindung Erligheims an Fernwanderwege und ein Campingplatz vorgeschlagen.

Jetzt sind Jugendliche dran

Alle Hinweise wurden von den Teilnehmern auf Kärtchen notiert. Als nächstes sollen im Mai die Erligheimer Jugendlichen ihre Wünsche äußern können, bevor – ebenfalls im Mai – der Gemeindeentwicklungsplan in einer Planungsworkstatt von den Einwohnern noch einmal ausführlich diskutiert wird. Dann geht der Gemeinderat mit dem Thema in Klausur. Für November ist die Beschlussfassung geplant. Anschließend soll das Gemeindeentwicklungskonzept öffentlich vorgestellt werden. Es wird der Gemeinde rund 15 Jahre als Richtschnur dienen.